

22/X. 1916

* (Zum Tode Marie Teweles.) Ein Freund unseres Blattes schreibt uns: Der Tod Marie Teweles erweckt Erinnerungen an die Zeit Heinrich Laubes, in dessen von Künstlern, Kunstfreunden und Literaten besuchtem Salon die nun Verstorbene in den siebziger Jahren mit ihrer Schwester häufig als ein von allen gern gesehener Gast erschien. Sie war damals die schöne junge Braut Franz Teweles, des populären Komikers am Wiener Stadttheater, und ihr liebenswürdiges, von weiblicher Sanftmut erfülltes Wesen brachte es mit sich, daß Laube und dessen Gattin Iduna, eine feinsinnige Beurteilerin ihrer Umgebung, viel Wohlgefallen an dem blauäugigen Mädchen fanden, und daß Laube bei ihrer Trauung als Beistand fungierte. Der Schreiber dieser Zeilen gehörte auch zu den eifrigen Besuchern der Empfangsstunden Laubes und hatte dadurch Gelegenheit, oft mit Marie Teweles, damals noch Fräulein Ullmann, zu verkehren. Sie hat sich durch ihre Herzengüte und ihren menschenfreundlichen Charakter zeitlebens warme Freunde erworben, und die rührende Hingabe, mit welcher sie den vor zwei Jahren verstorbenen Gatten in seinem langen Leiden pflegte, hat alle Reugen mit Bewunderung erfüllt. Schon damals stellten sich die Vorboten ihrer Krankheit ein. Sie hat seither viel gelitten und dabei alle Qualen mit starkem Mute und Hoffnung auf Genesung getragen. Noch vor wenigen Wochen schrieb Marie Teweles aus Unterach: „Hoffentlich sehen wir uns gesund wieder.“ Es ist nicht so gekommen. Man hat sie in Böslau an der Seite des geliebten Gatten zur letzten Ruhe gebettet. Alle, welche die gemüthvolle Frau näher gekannt haben, werden ihr ein treues Gedenken bewahren und sich gern ihres sonnigen Frohsinns erinnern.